

# *Der Hoffnungsträger der Nation*

**MIT SEINEN 21 JAHREN HAT VALENTIN STOCKER IN SEINEM PROFILEBEN SCHON VIEL ERLEBT. 2008 UND 2010 WAR ER DER MEISTERMACHER DES FC BASEL. UND AUCH IN DER NATIONALMANNSCHAFT SOLL ER SCHON BALD EINE TRAGENDE ROLLE SPIELEN. ZUVIEL BURDE FÜR EINEN YOUNGSTER? NICHT FÜR STOCKER. MIT EINER GESUNDEN PORTION REALISMUS UND BESCHIEDENHEIT GEHT ER UNAUFHALTSAM SEINEN WEG AN DIE SPITZE.**



Text: Tobias Erlemann  
Fotos: Andreas Meier

Sein Trainer Thorsten Fink hat «bisher wenige in seinem Alter mit diesem Talent gesehen. Er ist schnell, technisch stark, ein guter Zweikämpfer und schon sehr reif». Und auch Nationalcoach Ottmar Hitzfeld hält grosse Stücke auf ihn. «Er ist ein Hoffnungsträger. Ich werde ihn weiter fördern, wir werden noch viel Freude an ihm haben.»

Zwei Fachmänner, eine Meinung – über Valentin Stocker. Der Basel-Star ist zwar erst 21 Jahre alt, aber hat schon eine Menge Erfahrung auf dem Buckel. Fast 100 Spiele in der Axpo Super League, dazu Matches in der Champions League und sechs Länderspiele für die Schweizer A-Nationalmannschaft. Ein junger Spieler, der schon jetzt auf dem Weg zum Leader ist. Doch Stocker wiegelt (noch) ab: «Ich bin noch immer auf dem Weg, erwachsen zu werden. Man muss sich nicht älter geben, als man ist. Aber klar, sportlich bin ich schon sehr erfahren, da muss der Anspruch sein, in eine Leaderrolle hineinzuwachsen.»

Beim Schweizer Vorzeigeklub gehört Stocker zu den absoluten Stammspielern. Im System von Coach Fink spielt er eine zentrale Rolle, auch wenn er auf der Aussenbahn agiert. Stocker soll seine Klasse ausspielen, soll auch ins Zentrum reinstossen. Und vor allem auch für Torgefahr durch Pässe und eigene Abschlüsse sorgen. Gerade diese Fähigkeit ist beim Youngster sehr ausgeprägt. Noch gut in Erinnerung sind die Finalissima 2008 und 2010, jeweils gegen die Young Boys Bern. So sorgte der damals 19-Jährige Stocker 2008 für die Entscheidung, als er das erste Goal selbst erzielte und das zweite geschickt vorbereitete. Ein aufstrebender Stern am Schweizer Fussball-Himmel – diese verglühn jedoch nach so einem Start oft gerne und schnell. Nicht so Stocker. Denn 2010 wiederholte er sein Werk und avancierte erneut zum Meistermacher des FC Basel. Wieder ein 2:0 gegen Bern, wieder ein Tor und ein Assist von ihm. Alles cool, oder was? Nur scheinbar. «Vor solchen Spielen bin auch ich richtig nervös. Es scheint nur so, als lasse uns das alles kalt. Die Kunst besteht darin, diese Nervosität in Leistung umzusetzen», weiss Stocker. Und genau das gelingt ihm in Perfektion.

Was am Jungstar besonders auffällt: Er lebt eine gewisse Bodenständigkeit vor. Skandale ausserhalb des Platzes sind ihm fremd. Wilde Gerüchte um seine Person gibt es kaum. Offen gibt Stocker zu, dass sein Ziel das Ausland ist.

Doch heizt er die Diskussionen nicht selbst an, wie dies andere Jungstars gerne machen, um den Marktwert hochzutreiben. Stocker bleibt zurückhaltend – und besticht lieber durch Leistung. Und zwar für das Team, nicht für die Galerie und die Scouts auf der Tribüne. «Natürlich weiss ich, dass jedes Spiel Beobachter auf der Tribüne sitzen. Doch warum sollte ich für die spielen? Ich will mit meinem Team Erfolg haben, da kann ich keine One-Man-Show abziehen», zeigt er sich als Teamplayer.

Genau das treibt den Youngster auch an: Der gemeinschaftliche Erfolg, Teamwork und der gemeinsame Spirit. So war Stocker in der Jugend ein talentierter Tennisspieler mit guten Erfolgsaussichten. «Der neue Roger Federer wäre ich nicht geworden, aber ich kann mit dem Tennis-Racket ganz gut umgehen», sagt der Nationalspieler. Irgendwann musste er sich entscheiden: Einzelsport Tennis oder Teamsport Fussball. Für Stocker keine Frage. «Ich bin kein guter Einzelsportler. Ich brauche Mitspieler um mich herum, mit denen ich agieren, kommunizieren und feiern kann. Teamwork steht über allem. Nur mit einer guten Stimmung in der Mannschaft kann man Erfolg haben.»

**«Ich bin noch auf dem Weg, erwachsen zu werden»**

kann. Teamwork steht über allem. Nur mit einer guten Stimmung in der Mannschaft kann man Erfolg haben.»

### FREI, HUGGEL UND STRELLER ALS «BUDDIES»

Und dies stimme beim FCB zu 100 Prozent. Das Team habe eine gute Harmonie, «wir sind auf dem Platz eine Einheit», erklärt der gebürtige Luzerner. Es ist zwar keine Grüppchenbildung, dennoch hat auch Stocker seine «Buddies» in der Mannschaft. Die meiste Zeit verbringt er mit den Haudegen Alex Frei, Benjamin Huggel und Marco Streller. Hier könne er auch mal wieder das Küken sein, scherzt der 21-Jährige. «Von den Dreien kann ich aber auch noch ganz viel lernen. Nicht nur sportlich, vor allem menschlich.» Denn auch wenn Stocker sportlich zu den Tops gehört. Schlagzeilen gibt es auch immer wieder negative. So kürte ihn eine Boulevard-Zeitung nach einigen Fouls und Ausrutscher zum Treter der Nation. Andere Medien warfen ihm vor, seine Unbekümmertheit verloren zu haben. Für den Aussenbahnspieler eine harte Zeit, er musste lernen, unverhältnismässige Kritik an sich abprallen zu lassen. «Wer mich kennt, der weiss, dass ich kein Treter bin. Es waren unglückliche Aktionen, keine Böswilligkeit. Doch die brauchten halt ihre Schlagzeile – auf meine Kosten. Ich lese so etwas einfach nicht mehr, da stehe ich drüber.» Auch zur Kritik, er habe seine Unbekümmertheit verloren, nimmt Stocker Stellung. «Was genau bedeutet denn unbekümmert? Wenn ich als 18-Jähriger das erste Mal spiele und wild über den Platz renne, bin ich unbekümmert. Nur, man entwickelt sich weiter. Ich darf nicht mehr dieselben Fehler wie vor Jahren machen. Als Newcomer werden einem diese verziehen, kann man unbeschwert aufspielen. Nur weil ich diese Fehler nicht mehr mache, habe ich etwas eingebüsst?», stellt Stocker in Frage. Vielmehr gehe es darum, den Spass nicht zu verlieren. Nur wenn dieser stimme, könne man sich weiterentwickeln. «Noch heute bin ich voller Vorfreude, wenn nach der Pause das Training wieder losgeht. Ich habe auf jedes Training, jedes Spiel Lust, und diese Gier muss man sich erhalten.»

Schalke 04, Werder Bremen, VfB Stuttgart, Borussia Dortmund oder der Hamburger SV: Kaum ein deutscher Bundesligist, mit welchem Stocker noch nicht in Verbindung gebracht wurde. Auch die englischen Vereine FC Liverpool und Aston Villa oder italienische Klubs wie der AC Florenz sollen ein Auge auf den Schweizer Nationalspieler geworfen haben. Stocker will sich an den Gerüchten jedoch nicht beteiligen. «Was ich offen zugeben kann: In den nächsten Jahren werde ich den Schritt ins Ausland wagen. Das muss auch mein Ziel sein. Doch ich habe in Basel einen Vertrag bis 2014, ich werde nur gehen, wenn der perfekte Klub für mich kommt. Und auch Basel muss das Angebot akzeptieren.»

### KEINE FLAUSEN IM KOPF

Wer Stocker will, der muss tief in die Tasche greifen, das ist schon jetzt klar. Kontinuierlich hat der FCB-Star seinen Marktwert gesteigert, Ende dieser Saison dürfte er sich schon in Richtung eines zweistelligen Millionenbetrages bewegen. Viel Geld also. Bekommt man da nicht zwangsläufig Flaufen im Kopf? «Da kann ich alle beruhigen. Sollte dies mal der Fall sein, habe ich genügend Leute, die mir in den Hintern treten werden», sagt Stocker verschmitzt. Diese «Leute», das sind vor allem seine Eltern und die Freundin. Diese Bezugspersonen geben dem 21-Jährigen den nötigen Rückhalt im harten Fussball-Business.

Um nicht nur physisch, sondern auch psychisch bereit zu sein für Grosstaten, hat sich Stocker vor zwei Jahren einen Mental-Coach zugelegt. In Dr. Christian Marcolli, der unter anderem auch Marco Streller und Yann Sommer betreut, fand er den perfekten Spezialisten. «Im Fussball wird viel über den Kopf entschieden. Ich kann körperlich noch so stark sein, wenn es mental nicht stimmt, kannst du einpacken», spricht Stocker offen über die Konsultation eines Mentaltrainers. Man müsse Techniken lernen, um mit den extremen Drucksituationen umgehen zu können. «Wenn du vor 60 000 Zuschauern in München in der Allianz Arena spielst, sind das Ausnahmesituationen. Ich habe gelernt, damit umzugehen.»

### ERFOLGS-GEN IMPLANTIERT

Doch egal, ob vor 60 000 in München oder 5000 Fans in Bellinzona: Stocker ist heiss auf Erfolg, er will immer gewinnen und sich beweisen. So hat er sich innert kürzester Zeit das Basler Erfolgs-Gen implantiert. Alles anderes als Titel kommt nicht in Frage, auch diese Saison will der Nationalspieler wieder das Double holen. Dass er dabei seine Heimat Luzern im direkten Duell besiegen muss, spielt für den Innerschweizer keine Rolle. «Da gibt es ja keinen mehr, mit dem ich in der Jugend zusammengespielt habe. Sentimentalitäten haben in diesem Business nichts verloren», geht Stocker in die Offensive, obwohl er noch

## GEWINNEN SIE EIN SIGNIERTES EA SPORTS FIFA 11-SPIEL

Valentin Stocker ist der Schweizer Starspieler auf dem diesjährigen EA SPORTS FIFA 11 Cover. Darauf sei er stolz, als grosser Fan der Fifa-Reihe sei damit ein Kindheitstraum in Erfüllung gegangen. Möchten Sie Besitzerin oder Besitzer eines dieser von Valentin Stocker signierten Games für die Playstation 3 werden? Dank EuroSoccer haben Sie die Gelegenheit! Senden Sie bis zum 25. Februar 2011 ein Mail an [ims@ims-sport.ch](mailto:ims@ims-sport.ch) mit dem Betreff «Valentin Stocker» und hinterlassen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Viel Glück!



FARBBE  
MANNSCHAFT  
KURVE



B  
A  
S  
E  
L



Starbahnwest

# Valentin Stocker, FC Basel

## Aller Anfang ist schwer

**VALENTIN STOCKER IST JUNG UND ERFOLGREICH – ABER GANZ PROBLEMLOS VERLIEF SEIN AUFSTIEG NICHT.**

Mit 21 Jahren gehört Valentin Stocker schon zu den Tops im Schweizer Fussball. Er ist bereits zweimaliger Schweizer Meister, holte zweimal den Cup und bestritt bis dato sechs Länderspiele (3 Tore) für die Schweizer Nationalmannschaft. Ein Durchstarter ohne Hindernisse? Ein unaufhaltsamer Aufstieg ohne Komplikationen? Nein, so einfach war die Karriere des Valentin Stocker dann doch nicht. Denn in frühen Jahren lief nicht alles so straight ab, wie es scheint. Sein erstes Probetraining als 7-Jähriger beim FC Luzern war ein glatter Reifall. Durchgefallen, und tchüss. Und auch sein zweites Training beim FC Horw stand unter keinem guten Stern – denn es regnete. «Ich hasste es, wenn meine Schuhe und Füsse nass waren», lacht Stocker. Dass es doch noch mit der Karriere klappte, das hat der heutige Nationalspieler Bruno Ercolani zu verdanken. Der Juniorentrainer des SC Kriens sah Stocker mit Freunden beim Kicken in der Freizeit – und erkannte sofort dessen Talent. Von da an durfte «Vali» also doch endlich in einem Verein ran, beim SCK erlernte er das Einmaleins des Fussballs. Dann ging es recht fix. Mit 16 Jahren debütierte Stocker im Profiteam der Innerschweizer. Im Cup gegen die Young Boys Bern durfte der Youngster von Anfang an ran. Und trotz der 1:2-Schlappe wurde der damalige Nachwuchschef des FC Basel und heutige Nachwuchsdirektor des Schweizerischen Fussball Verbandes, Peter Knäbel, auf das Top-Talent aufmerksam – und verpflichtete Stocker für das U21-Team des FCB. In der Saison 2006/2007 gelang ihm dort dann der endgültige Durchbruch: 13 Tore in 28 Spielen, für einen Mittelfeldspieler eine beachtliche Quote. Nicht nur sein damaliger Coach Heinz Hermann wusste um seine Qualitäten, auch die Verantwortlichen handelten rasch und machten Stocker zum Profi. Zwar musste Stocker sich etwas gedulden, bis er ins Rampenlicht der Axpo Super League kam, da er in der Saison 2007/2008 das erste halbe Jahr verletzt ausfiel. Doch dann schoss er wie ein Komet in den Blickpunkt der Fussball-Nation. Seinem Debüt im März in Thun liess er nur 14 Tage später beim Match in Sion seinen ersten Treffer folgen. Was damals noch keiner dachte: Ende Saison wurde Stocker dann zum Meistermacher in der Finalissima gegen Bern, sein Tor und sein Assist waren massgebend für den 2:0-Triumph. Ein Talent, das seine Karriere im Eltempo vorantreibt. Im allerersten Länderspiel von Ottmar Hitzfeld am 20. August 2008 gegen Zypern gab der Basel-Star sein Debüt für die Schweizer A-Nationalmannschaft. 19 Jahre jung – und schon mittendrin beim deutschen Erfolgstrainer. Und Stocker brauchte nur acht Minuten, um mit seinem ersten Länderspiel-Tor auf sich aufmerksam zu machen. Doch wie zu Beginn seiner Karriere musste Stocker gerade im Nationalteam einige Enttäuschungen hinnehmen. So wurde er kurz vor Toreschluss aus dem WM-Kader 2010 gestrichen, statt des Basler Meistermachers durfte Marco Padalino ob seiner vermeintlich grösseren Erfahrung mit nach Südafrika. «Natürlich war ich zuerst riesig enttäuscht. Aber ich bin noch jung, ich werde noch mal die Chance haben, an einem grossen Turnier teilzunehmen», sagt Stocker selbstbewusst. Seinen Worten wird er mit Sicherheit Taten folgen lassen, so wie er das bisher immer in seiner Karriere geschafft hat. Heutzutage spielt der 21-Jährige auch bei Regen, nasse Füsse können ihm nichts mehr anhaben. Wer oder was soll ihn da auf dem Weg an die Spitze noch aufhalten können?

immer in Hergiswil wohnt, also die Innerschweiz für den FC Basel nicht verlassen hat. Wie es der «Zufall» so will, wird es am 36. Spieltag der Axpo Super League wohl wieder zu einer Finalissima kommen. Die Begegnung Basel – Luzern steht dann auf dem Spielplan, heisser kann die Saison nicht enden. Und mittendrin ist dann wieder der Meistermacher der Jahre 2008 und 2010, Valentin Stocker. Sind auch im Fussball aller guten Dinge drei? «Planbar ist im Fussball nichts. Unser Ziel muss es sein, bereits vorher als Meister festzustehen. Kommt es doch zum Showdown, werden wir bereit sein, als Team den Kampf anzunehmen.» Und eben dieses «wir» lebt Stocker jeden Tag vor. So freue er sich sogar auf die Trainingslager, auch wenn die meisten Spieler diese hassen, offenbart er. «Wir trainieren zwar hart, haben aber immer unseren Plausch. Ich geniesse es, mit dem Team über einen längeren Zeitraum zusammen zu sein.» Jassen mit seinem Dauerrivalen Steller, scherzen mit Torjäger Alex Frei. Oder einfach das Leben als Fussballer geniessen, das bedeutet Stocker sehr viel. «Ich lebe

den Traum von vielen Jugendlichen. Dafür bin ich jeden Tag dankbar.» Als gläubiger Mensch lebt er diese Dankbarkeit auch aus. Er wisse, welches Privileg es sei, sein Hobby zum Beruf gemacht zu haben. Die Bürden für den Youngster sind schon jetzt sehr gross. Egal, ob Basel-Coach Fink, Nationaltrainer Hitzfeld oder sein Ex-Coach Christian Gross, der Stocker das Talent bescheinigt, «auch mal für das Überraschende zu sorgen. Solche Spieler braucht jede Mannschaft, und Valentin hat eben dieses grosse Talent»: Alle sind begeistert vom 21-Jährigen und seinem Tun. Und auch der Nationalspieler selbst weiss um seine Klasse – doch am Ende seiner Entwicklung sieht er sich noch lange nicht. «Ich will immer weiter voran kommen. Einen möglichen Schritt ins Ausland mache ich auch, um dann selbst zu erfahren, wie weit ich mit meinem Talent kommen kann», sagt Stocker. Wenn er dieses Talent weiterhin mit seiner Bescheidenheit und Zielstrebigkeit kombiniert, dann wird er auch in den Top-Ligen den Durchbruch schaffen, das steht jetzt schon fest.



**I LIKE IT**

**Essen:** Rindsfilet  
**Trinken:** Kalte Ovomaltine  
**TV-Serie:** Prison Break/Simpsons  
**Film:** Gesetz der Rache  
**Schauspieler:** Samuel L. Jackson/Anthony Hopkins  
**Land:** Schweiz  
**Stadt:** Luzern/Basel  
**Reiseziel:** Malediven/Zermatt  
**Farbe:** Blau  
**Stadion:** Joggeli/Allianz Arena  
**Vorbilder:** Romario/Lionel Messi

## Natürliche Energie.

Saubere Luft – mehr Spass draussen.

sauber  
günstig  
sicher



www.natürliche-energie.ch  
www.gvm-ag.ch